

# Gebärden

**Im Bereich der Unterstützten Kommunikation finden Gebärden als eine der körpereigenen Kommunikationsformen immer häufiger gerade in der Kommunikation mit hörenden geistig behinderten Menschen Anwendung.**

Vom sprechenden Kommunikationspartner **parallel zur Lautsprache** eingesetzt verbessern sie das Verstehen, da sie neben dem auditiven auch den visuellen Sinneskanal ansprechen.

Oftmals versucht sich die nichtsprechende Person bereits spontan über Gestik oder selbstentwickelte Zeichen verständlich zu machen. Die Vermittlung und der Gebrauch von standardisierten Gebärden erhöht den Wortschatz und damit die Kommunikationsmöglichkeiten.

Der Vorteil von Gebärden liegt wie von allen körpereigenen Kommunikationsformen darin, dass sie schnell, spontan und ortsunabhängig benutzt werden können, ohne weitere Hilfsmittel heranziehen zu müssen. Beherrschen die Bezugspersonen ebenfalls alle Gebärden der nichtsprechenden Person, ist auch eine Kommunikation über komplexere Inhalte möglich.

Bei den Personen, die nicht in der Gehörlosengemeinschaft aufwachsen und leben, dürfen die Gebärden aber nicht alleiniges Kommunikationsmittel sein. Der nichtsprechenden Person müssen auch andere, nichtelektronische und/oder elektronische Kommunikationshilfen zur Verfügung stehen. Befürchtungen, dass durch den Einsatz von Gebärden die Entwicklung der eigenen Lautsprache verzögert oder verhindert wird, können durch die praktischen Erfahrungen und wissenschaftliche Untersuchungen widerlegt werden.

Unter der Bezeichnung „Sprechen mit Gebärden“ finden sich verschiedene Begriffe:

- **Pantomime:** Theater ohne Sprache
- **Nonverbale Kommunikation (NVK):** Einsatz von Mimik und Gestik (benutzt jeder von uns)
- **Deutsche Gebärdensprache (DGS):** die Sprache der Gehörlosen; vollständiges Sprachsystem mit eigenständiger Grammatik, existiert in verschiedenen Dialekten
- **Lautsprachbegleitende Gebärden (LBG):** visualisierte Form der Lautsprache; Worte und Sätze werden mit Gebärden begleitet, Grammatik der Lautsprache bleibt erhalten, Gebärdenzeichen sind der DGS entliehen; keine Sprache, sondern ein Hilfssystem; werden nur inhaltstragende Wörter (sog. Signalwörter) gebärdet, spricht man auch von **lautunterstützten Gebärden (LUG)**

- **Fingeralphabet:** einzelne Buchstaben werden mit speziellen Handformen dargestellt, international
- **Taktile Gebärden:** von Taubblinden eingesetzt, der „Hörer“ fühlt die gebärdende Hand des „Sprechers“ ab
- **Lormen:** Tastalphabet für Taubblinde, die einzelnen Buchstaben werden als Punkte und Striche in der Handfläche des „Hörers“ dargestellt

Die Gebärden der Gehörlosen sind als einzelne LBG-„Vokabeln“ im Gebärdenlexikon von Maisch und Wisch festgehalten. Daneben gibt es verschiedene Gebärdensammlungen von vereinfachten und unterschiedlich abgewandelten Gebärden für Geistigbehinderte.

Möchte man einer nichtsprechenden Person Gebärden vermitteln, sollte man auf die Gebärden der Gehörlosen zurückgreifen. Das könnte auf lange Sicht zu einer Vereinheitlichung des Gebärdengebrauchs in Deutschland führen (abgesehen von regionalen Dialekten, die es auch in der Gebärdensprache gibt).

Personen, die motorische Schwierigkeiten haben, wandeln sowohl die Gebärden der Gehörlosen als auch die vereinfachten Gebärden nach ihren Möglichkeiten ab. Die Bezugspersonen verstehen sie aber dennoch und führen selbst die Gebärden entsprechend dem Gebärdenlexikon aus.

Ein paar Tipps für die Praxis:

- auf den Interessen und bereits vorhandenen Gesten/Gebärden der nichtsprechenden Person aufbauen
- die Bezugsgruppe lernt die Gebärden mit
- wichtige sind Verben sowie Begriffe wie „hallo“, „nochmal“, „später“, „fertig“
- im gesamten Tagesablauf / Unterricht einsetzen, z.B. als Begleitung bei Liedern

## Literatur:

- Maisch, G./ Wisch, F.-H.: *Gebärden-Lexikon* (Bde. 1-4). Hamburg: Verlag hörgeschädigte Kinder 1987 – 1994
- Prillwitz, S./ Wisch, F.-H./ Wudtke, H.: *Zeig mir deine Sprache! Elternbuch Teil I: Zur Früherziehung gehörloser Kinder in Lautsprache und Gebärden*. Hamburg: Signum<sup>2</sup>1991 — Prillwitz, S. (Hg.): *Zeig mir beide Sprachen! Elternbuch Teil II: Vorschul. Erziehung gehörloser Kinder in Laut- und Gebärdensprache*. Hamburg: Signum 1991
- CD-ROMs zum Gebärdenslernen:  
*777 Gebärden (1+2+3)* — zu beziehen über: Karin Kestner, Albert-Schweitzer-Allee 17, 34302 Guxhagen  
*Tommys Gebärdenswelt* — zu beziehen über Karin Kestner (s.o.) für Kinder!!